

## Backgroundsängerin als unverwechselbare Solistin

27.11.2017 - 01:09 Uhr

Dass international gefragte Backup-Sängerinnen hochkarätige Profis sind, ist kein Geheimnis. Aber nicht jede hat die Originalität und Unverwechselbarkeit, um es auch als Solo-Künstlerin zu schaffen. Audrey Martells, die u.a. für Celine Dion gearbeitet hat, ist so eine eigene Persönlichkeit. Und sie kann gute Songs schreiben, nicht nur für Stars wie George Benson oder Randy Crawford, sondern auch für ihre eigene Stimme. Davon konnten sich die Besucher des Intermezzo-Konzerts in Duissern überzeugen.

Dass international gefragte Backup-Sängerinnen hochkarätige Profis sind, ist kein Geheimnis. Aber nicht jede hat die Originalität und Unverwechselbarkeit, um es auch als Solo-Künstlerin zu schaffen. Audrey Martells, die u.a. für Celine Dion gearbeitet hat, ist so eine eigene Persönlichkeit. Und sie kann gute Songs schreiben, nicht nur für Stars wie George Benson oder Randy Crawford, sondern auch für ihre eigene Stimme. Davon konnten sich die Besucher des Intermezzo-Konzerts in Duissern überzeugen.

Ihr Auftritt mit dem Walter Fischbacher Trio bescherte den Veranstaltern der Jazz-Reihe in der Lutherkirche ein volles Haus zum Jahresabschluss. Sehr unterschiedliche Aspekte des aktuellen Jazz vom Klang-Experiment bis zur poppigen Einsprengeln haben sie in diesem Jahr vorgestellt. Beim Finale stand die soulige Seite des Jazz im Mittelpunkt. Audrey Martells überzeugte mit einer sehr beweglichen Stimme die in den Höhen unangestrengt klar klingt und in den Tiefen über ein wunderbar samtiges Timbre verfügt. Sie zeigte mit der Eigenkomposition „Never looking back“, dass sie eine ausgezeichnete Interpretin von Balladen ist. Ihre lebhaften Seite führte sie bei „If god is a man“ vor, eine vor Lebensfreude und weiblichem Selbstbewusstsein funkelnde Nummer, die sie zur Geburt ihrer Söhne geschrieben hat. Durch Witz und Ohrwurmqualität gefiel ihre Hommage an die Bartender dieser Welt. Audrey Martells kann aber auch Klassikern ihren Stempel aufdrücken. Das unterstrich sie mit dem groovenden „Compared to what“.

Der Abend wäre nur halb so gut gewesen ohne das Walter Fischbacher Trio. Den in New York lebenden Österreicher kann man als Pianisten eines frischen, modernen Mainstreams beschreiben, der swingt, groovt und auch rockt. Das macht ihn zum idealen Begleiter für Martells. Aber er ist auch eine eigenständige Musikerpersönlichkeit. Ein auffallend nuancierter

Anschlag, musikalischer Ideenreichtum und ein gutes Zusammenspiel vor allem mit seinem Bassisten Petr Dvorsky lassen bei aller Eingängigkeit den Verdacht barjazziges Routine gar nicht erst aufkommen.

---

## AUCH INTERESSANT



GADGETSFANS.COM

**Autodiebe Werden Dieses Kleine Gerät Hassen**



ENTSCHÄRFUNG

**Fliegerbombe erfolgreich entschärft - Sperrungen aufgehoben**



POLIZEI

**Organisierte Kriminalität: Beute dank Kryptowährung verzehnfacht**



JOLIE

**Menschen mit roten Haaren haben genetische Superkräfte**